

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 34 (1993)  
**Heft:** 23

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## INHALT

### OSTPERSPEKTIVEN

#### Zu den Wahlen in Russland

«Die Nomenklatura will an der Macht bleiben.» Das ist das Fazit unserer demokratischen Freunde in Russland, wenn sie über das Umfeld sinnieren, das die kommenden ersten freien Parlamentswahlen im Dezember mitbestimmt. In unserem Beitrag lesen Sie die Zusammenfassung einer Analyse, die konsequente Demokraten, sie sind dem «zeitbild»-Leser bestens vertraut, verfasst haben.

#### Zur demokratischen Opposition

Sozusagen als Ergänzung zum vorherigen Artikel berichtet Hanni Tarsis-Dormann über den neuesten Stand des Demokratieprojekts der demokratischen Opposition Russlands, über die Wochenzeitung «Grashdanskaja Mysl». Der Verlag «Litaratura i Politika» hat es auch übernommen, die Broschüre «Brevier für Demokratie» in russischer Sprache herauszugeben.

#### Der Brückenschlag

Seit dem Konkurs des Kommunismus und dem Ausbruch des Krieges auf dem Balkan ist nicht nur Westeuropa mit einem Flüchtlingsproblem konfrontiert, sondern auch jene mittelosteuropäischen Staaten, denen es wirtschaftlich besser geht als den weiter östlich oder südöstlich gelegenen. Tschechien und die Slowakei sind Beispiele dafür. Die seinerzeitige Tschechoslowakei war sich dieses Problems schon bewusst und suchte bei den schweizerischen Flüchtlingsstellen um Hilfe zur Selbsthilfe nach.

#### Zu den vorgezogenen Neuwahlen in Serbien

Der serbische Präsident Slobodan Milošević hat letzten Monat das serbische Parlament aufgelöst und vorgezogene Neuwahlen für Mitte Dezember anberaumt. Er ist damit einem Misstrauensantrag gegen seine Regierung zuvorgekommen, der aus den Reihen des Koalitionspartners, der Radikalen, eingereicht worden ist. Milošević hat wieder einmal alle ausgetrickst. Die Hintergründe und Aussichten analysiert unser Belgrader Korrespondent Ljubomir Matić.

#### Russland am Wendepunkt

Russland steht vor der entscheidenden Frage, ob es sich für eine imperiale Restauration oder den nationalstaatlichen Neubeginn entscheiden will. Im Augenblick stehen die Zeichen eher auf Reichserhaltung als auf demokratischem Nationalstaat. Professor Gerhard Simon beleuchtet die historischen Altlasten und die heutigen Gegebenheiten.

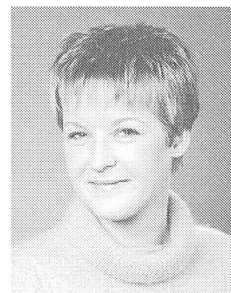
#### Russischer Truppenabzug aus Litauen

Im Zuge der Vervollständigung und Unabhängigkeit der einstigen Ostblockstaaten haben diese den Rückzug der sowjetischen beziehungsweise heute russischen Besatzungstruppen verlangt. Im zweiten Teil unserer Serie berichten wir über die Verhandlungen zwischen Moskau und Vilnius über diesen Rückzug sowie über die Situation in Kaliningrad, dem russischen Tor zur Ostsee.

## EDITORIAL

Die Zeichen eines Wiederauflebens des imperialen Russland mehren sich: Unterstützung nationalistisch gesinnter Abtrünniger im Kaukasus, um die dortigen Republiken zu zwingen, sich enger an sich bzw. die GUS zu binden; die neue Militärdoktrin, die den Einsatz von Streitkräften innerhalb der eigenen Grenzen und im «nahen Ausland» (will heissen im Gebiet der ehemaligen Sowjetunion) vorsieht; und schliesslich die Bereitschaft zum atomaren Erstschlag gegen Staaten, die zwar selbst nicht Atommacht, aber mit einer solchen liiert sind — eine deutliche Warnung an jene einstigen «Ostblockländer», die sich auch sicherheitspolitisch an den Westen anlehnen wollen.

Der Zerfall der totalitären UdSSR hat den bis dahin unterjochten Staaten die lange ersehnte Freiheit gebracht, sich in Richtung demokratische Rechtsstaatlichkeit zu entwickeln. Er hat aber auch Kräfte freigesetzt, die die Stabilität des «Gleichgewichts des Schreckens» nachhaltig erschütterten und mitunter in ethnisch motivierte Kriege ausarteten. Die daraus resultierenden Unwägbarkeiten sowie das Erstarken eines neuen Totalitaris-



mus, des islamischen Fundamentalismus, haben Europa, den Nahen Osten und Zentralasien unsicherer gemacht.

Unsicherer auch deshalb, weil der Westen über kein Sicherheitskonzept verfügt, das diesen neuen Gegebenheiten Rechnung trägt. Das europäische Debakel im Balkan-Konflikt zeigt dies deutlich. Und bei einer allfälligen «Explosion» im Kaukasus oder in Zentralasien ist kaum anderes zu erwarten. Eine Ordnungsmacht, die solches verhindern könnte, wäre zu begrüßen. Dass es gerade eine russische sein soll, ist wegen deren historischer Hypothesen allerdings beunruhigend.

*Hanna Scherrer*

SFD

zeitbild

**Herausgeber:** Stiftung für Demokratie (SFD) zur Förderung und Stärkung der freiheitlichen, offenen Gesellschaft im In- und Ausland; auf der Basis des Liberalismus, der Humanität und des kritischen Rationalismus.

**Redaktion:** Schweizerisches Ost-Institut (SOI), Bern, Forschungs- und Informationszentrum der SFD; Monika Scherrer. – *Redaktionelle Zusammenarbeit* mit SOI-Bilanz (Jacques Baumgartner), Swiss Press Review and News Report (Ian Tickle), Schwejzarski Vestnik (Georg Bruderer).  
**Mitarbeiter:** Christian Brügger (Bern), Ljubomir Matić (Belgrad), Denis Dragunskij (Moskau).

**zeitbild** erscheint alle 2 Wochen. – **Einzelnummer:** Fr. 2.80 (Ausland: sFr. 3.10/DM 3.60). – **Jahresabonnement:** Inland Fr. 59.–, Studenten, Lehrlinge, Schüler Fr. 35.–; Europa und Mittelmeerländer sFr. 65.–/DM 74.–, Studenten, Lehrlinge, Schüler sFr. 41.–/DM 46.–; Luftpost sFr. 71.–; Übersee (Luftpost) sFr. 78.–

**Verlag, Redaktion und Verwaltung:** Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6. – Telefon 031 351 12 12, Telefax 031 351 38 91. – **Postcheck:** Zeitbild 30-24616-5. – **Banken:** Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03; Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 0782409. – **Anzeigen:** Tarife gemäss Anzeigenliste Nr. 13. – **Druck und Versand:** Hallwag AG Bern, Nordring 4, 3001 Bern. – Printed in Switzerland ISSN 0044-2100.

**Weitere Publikationen und Aktivitäten der Stiftung für Demokratie (SFD)**  
**SOI-Bilanz:** Die wichtigsten Grundinformationen und -analysen zum Weltgeschehen (monatlich). – **Le Pèriscope.** Französische Ausgabe der SOI-Bilanz. – **Swiss Press Review and News Report.** Informed International Commentary from a Neutral Country. – **Schwejzarskij Vestnik.** Informationen über Demokratie, offene Gesellschaft und die Schweiz in russischer Sprache. – **Taschenbuchreihe TM** (Tatsachen und Meinungen) und **Sonderdrucke** zu zeitgeschichtlichen und politischen Grundfragen. – **Mitteilungsblatt** für Freunde der Stiftung für Demokratie. – **Tagungen, Seminare, Aktionen.** – **Referentendienst.**